

Humboldt-Universität zu Berlin, [REDACTED]

Seminar: Vom Handel zum Kolonialismus. Transformationsprozesse in Südasien im 18. und 19. Jh. – soziale Gruppen und politische Akteure

Dozent: [REDACTED]

Student: [REDACTED]

[REDACTED]

## **Die Britisch-nepalesischen Beziehungen bis 1947 – Liebesheirat oder Zweckgemeinschaft?**

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung.....	1
2. Frühe Beziehungen bis zum Gorkha-Krieg.....	1
3. Zwischen Gorkha-Krieg und indischem Aufstand 1857.....	4
4. Das frühe 20. Jahrhundert und die Weltkriege.....	6
5. Fazit.....	9
6. Literaturverzeichnis.....	12

## **1. Einleitung**

Bis 1947 war der indische Subkontinent britische Kolonie. Die Gebiete des heutigen Indien, Myanmar, Sri Lanka, Pakistan und Bangladesch unterstanden flächendeckend zumindest indirekt der britischen Krone. Auch Bhutan war zwar formell unabhängig, das Britische Empire kontrollierte jedoch seine Außenpolitik. Warum blieb Nepal dieses Schicksal erspart? Wie konnte das Land unabhängig bleiben, während seine Nachbarn in Süden, Osten und Westen unter britische Kontrolle gerieten?

Im Folgenden sollen die politische Strategie Nepals, die wechselnden (oder konstanten?) britisch-nepalesischen Beziehungen vom Erscheinen der Briten auf der indischen Bühne im späten 18. Jahrhundert bis zu ihrem Rückzug nach dem Zweiten Weltkrieg nachvollzogen werden. Diese Beziehungen, im Zuge derer Nepal seine Unabhängigkeit bis zum Schluss wahren konnte, werden anhand ausgewählter Ereignisse beleuchtet.

## **2. Frühe Beziehungen bis zum Gorkha-Krieg**

Das Gebiet des heutigen Nepals lag historisch stets zwischen den Macht- und Kulturräumen Tibets und des indischen Subkontinents. Als Nation mit eigenem Staatsvolk entstand Nepal erst mit der gewaltsamen Einigung durch das Volk der Gorkha im Jahre 1768.<sup>1</sup> Angeführt von Prithvi Narayan Shah<sup>2</sup>, einem Nachfahren von Rajputen (= Krieger) aus dem indischen Rajasthan, die einige Jahrhunderte zuvor vor den zentralasiatischen Mogulinvasoren in die Nähe von Kathmandu geflohen waren, konnten die Gorkhas mit großem Geschick bestehende Rivalitäten im Lager ihrer Feinde ausnutzen. Von einem kleinen, etwa 80 Kilometer westlich von Kathmandu gelegenen Tal aus eroberten sie so ein Reich, das bald weit über die Grenzen des heutigen Nepals hinausreichte.<sup>3</sup> Zuvor hatte dieses Gebiet etwa 50 kleine unabhängige Fürstentümer umfasst.

Etwa zur gleichen Zeit begann in der Gangesebene die massive Expansion der British East India Company (EIC, eine durch die britische Krone mit Handelsprivilegien ausgestattete private Aktiengesellschaft), die vom indischen Mogul in Delhi im Jahre 1765 das Recht zur Steuereintreibung (*diwani*) in den Provinzen Bengalen und Bihar erhielt und diese damit faktisch zu beherrschen begann.<sup>4</sup> Vor Machtübernahme der Gorkhas

---

<sup>1</sup> Krämer, *Ethnizität und nationale Integration in Nepal*, 21.

<sup>2</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 3.

<sup>3</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 35.

<sup>4</sup> Michael, *Statemaking and Territory in South Asia*, 11.

waren die Newars, die das für den britisch-tibetischen Handel bedeutsame Kathmandu regierten, strategisch wichtige Partner der EIC, die sie 1765 denn auch im Kampf gegen die anrückenden Gorkhatruppen unterstützte.<sup>5</sup> Diese erste Auseinandersetzung mit der EIC konnten die Gorkhas jedoch für sich entscheiden und das Land der Newars erobern.<sup>6</sup>

Während Nepals neuer König Prithvi Narayan Shah 1770 die Maxime verfolgte, Ausländer ausnahmslos des Landes zu verweisen und dabei auch nicht vor dem britischen Residenten James Logan Halt machte<sup>7</sup>, konnte sein Sohn, König Bahadur Shah, 1792 teilweise umgestimmt werden: Colonel William Kirkpatrick bot ihm seine Hilfe im Krieg Nepals gegen die chinesische Qing-Dynastie um Teile Tibets an, woraufhin seine Anwesenheit in Kathmandu zumindest geduldet wurde.<sup>8</sup> Er fühlte sich dort jedoch kaum willkommen geheißen und verließ das Land bald darauf wieder.<sup>9</sup> Im selben Jahr unterzeichneten Nepal und die EIC einen Handelsvertrag, der die gegenseitigen Zölle auf 2,5% festsetzte, aber keine darüber hinaus gehenden politischen Vereinbarungen beinhaltete.<sup>10</sup> Die EIC hatte Interesse am Handel mit und vor allem durch Nepal nach Tibet, wollte dieses Handelsinteresse im unzugänglichen Nepal jedoch nicht militärisch durchsetzen wie sie es auf dem restlichen Subkontinent tat. 1801 erfolgte eine Erweiterung der bestehenden Handelsverträge und Captain W.D. Knox wurde zum ständigen Vertreter der EIC in Kathmandu. Er blieb jedoch ebenfalls kaum ein Jahr, als die vertraglichen Bestimmungen sich als unpraktikabel erwiesen<sup>11</sup> und die Vertragsweiterung wurde 1804 wieder rückgängig gemacht.<sup>12</sup>

Mit der Begründung des Königreich Gorkha (der Name „Nepal“ wurde erst Anfang des 20. Jahrhundert allgemein gebräuchlich und bezeichnete bis dahin lediglich das Gebiet um Kathmandu) durch Prithvi Narayan Shah und der zeitgleichen Herrschaft der EIC in Nordindien entstand eine nicht immer eindeutige Grenze zwischen britischem und Gorkha-Territorium, die ab etwa 1800 immer wieder Anlass zu heftigen Auseinandersetzungen gab. Ein 1811 begonnener Streit zwischen den Gorkhas und der EIC um 22

---

<sup>5</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 37.

<sup>6</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 35; Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 125.

<sup>7</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 126.

<sup>8</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 35.

<sup>9</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 39.

<sup>10</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 89; Kirkpatrick, *An account of the kingdom of Nepaul*, 379.

<sup>11</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 41.

<sup>12</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 35.

Dörfer im Norden Bihars, den die Briten zunächst friedlich lösen wollten, eskalierte 1814, als Gorkhatruppen einige an der Grenze postierte Polizisten der EIC angriffen und töteten. Daraufhin erklärte die EIC den Gorkhas am 1. November 1814 den Krieg.<sup>13</sup> Die Briten bestanden schließlich auch auf dieser Durchsetzung ihrer territorialen Ansprüche, um ihre beiden wichtigsten potenziellen Bedrohungen in Nordindien – die Sikhs und die Gorkhas – räumlich klar voneinander zu trennen. Außerdem hatten lokale Herrscher im umkämpften Gebiet, in deren Augen die Gorkhas ebenso illegitime Besatzer waren wie die EIC, sie um Hilfe ersucht und der EIC war daran gelegen, die Hügel am Fuße des Himalaya endlich auch formell als nördliche Grenze ihrer Herrschaft in Indien zu etablieren.<sup>14</sup>

In den ersten Kriegsmonaten konnten die Briten zwar zunächst zurückgeschlagen werden, drangen später jedoch fast bis Kathmandu vor, woraufhin die Gorkhas kapitulierten. Am 4. März 1816 schließlich wurde der Vertrag von Sugauli ratifiziert, der den Briten große Teile des umkämpften Flachlandgebietes Terai zusprach. Die Gorkhas traten ihre Ansprüche auf das weiter östlich gelegene Sikkim ab und mussten die dauerhafte Anwesenheit eines britischen Residenten in Kathmandu akzeptieren.<sup>15</sup>

Gleichwohl behielt Nepal das Recht, eigene diplomatische Beziehungen zu unterhalten – sein Status als souveräner Staat als solcher wurde auch 1816 nicht infrage gestellt.<sup>16</sup> Eine britische Einflussnahme auf die nepalesische Außenpolitik fand jedoch insofern statt, als die EIC sich als obligatorischen Vermittler zwischen Gorkhas und ihrem östlichen Nachbarn Sikkim bestimmte und Nepal untersagt wurde „to take or retain in the service any British subjects, nor the subject of an European or American state without the consent of the British Government“<sup>17</sup> – eine Bestimmung, an die Nepal sich bald nicht mehr hielt, sodass sie 1921 endlich gänzlich aufgehoben wurde.<sup>18</sup> Auch die jeweiligen britische Residenten fühlten sich in ihrer eingeschränkten Bewegungsfreiheit oft mehr als politische Gefangene denn als Diplomaten.<sup>19</sup> So durften sie etwa einzig zum

---

<sup>13</sup> Michael, *Statemaking and Territory in South Asia*, 11f.

<sup>14</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 133.

<sup>15</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 134.

<sup>16</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 90.

<sup>17</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 91.

<sup>18</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 96.

<sup>19</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 94.

amtierenden Premierminister Kontakt halten<sup>20</sup> und ihre Frauen sie in den ersten Jahrzehnten nicht nach Kathmandu begleiten.

An dieser Stelle zeigt sich eindrücklich, wie Nepal immer wieder davon profitierte, für die Briten vielleicht doch nicht wichtig genug für eine Annexion zu sein bzw. nur mittelbar als Handelsroute nach Tibet, sodass Nepal sich wiederholt Vertragsbrüche erlauben konnte, die von den britischen Vertragspartnern nicht vehement geahndet wurden.

Der vielleicht entscheidende diplomatische Erfolg Nepals 1816 war allerdings die Vermeidung regelmäßiger Entschädigungszahlungen der EIC an Gorkhabeamte, die durch die Gebietsabtretungen nach dem Krieg enteignet wurden, wodurch ein EIC-abhängiges und damit pro-britisches Lager in der bis dato unabhängigen und klar anti-britischen nepalesischen Regierung gebildet worden wäre.<sup>21</sup> Stattdessen erklärte Nepal sich dazu bereit, weitere Gebiete im zentralen und östlichen Terai an die EIC abzutreten.<sup>22</sup>

Der Krieg, in dem den technisch und strategisch weit überlegenen Europäern durch schlecht ausgebildete Nepalis in starker Unterzahl erhebliche Schäden zugefügt wurden, erschütterte den Nimbus der britischen Unbesiegbarkeit. Er markierte auch den Beginn britischer Rekrutierung nepalesischer Truppen, der „Gurkhas“<sup>23</sup>, die unter den britischen Truppen zu hohem Ansehen gelangen sollten (s.u.). Der Gorkha-Krieg markiert darüber hinaus den historischen Prüfstein der Unabhängigkeit Nepals, als große Teile seines Staatsgebiets unter militärischer Kontrolle britischer Truppen standen.<sup>24</sup>

### **3. Zwischen Gorkha-Krieg und indischem Aufstand 1857**

Die auf den Krieg folgenden Jahre waren geprägt von relativer außenpolitischer Ruhe<sup>25</sup> bei gleichzeitigem Misstrauen der nepalesischen Regierung gegen die Briten, die sie über innenpolitische Vorgänge weitestgehend im Dunkeln ließen.<sup>26</sup> Im Hintergrund wurde jedoch auf beiden Seiten intrigiert: die Gorkhas unternahmen vergebliche Versuche, mit China gegen die EIC zu paktieren und den Krieg wieder aufzunehmen.<sup>27</sup> Die EIC wiederum reuten die gegenüber den besiegten Gorkhas gemachten Konzessionen

---

<sup>20</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 136.

<sup>21</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 134.

<sup>22</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 43.

<sup>23</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 23f.

<sup>24</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 67.

<sup>25</sup> Krämer, *Ethnizität und nationale Integration in Nepal*, 28.

<sup>26</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 136.

<sup>27</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 36.

und als diese 1840 für kurze Zeit Gebiete des nunmehr britischen Terai besetzen<sup>28</sup>, begann die EIC Pläne für eine erneute Invasion Nepals zu schmieden, um das Gebiet nun endgültig zu unterwerfen. Vor diesem Schicksal bewahrte die Gorkha jedoch das beschwichtigende Eingreifen des britischen Residenten Hodgson<sup>29</sup> sowie vor allem auch der Ausbruch des Ersten Anglo-Afghanischen Kriegs, der die Truppen der EIC im Westen des Subkontinents band.<sup>30</sup>

Innenpolitisch waren diese Jahre geprägt von der gewaltsamen Machtergreifung der Rana, einer weiteren Rajputenfamilie aus dem Volk der Gorkha, die das Amt des Premierministers besetzten und vererbbar machten. Der eigentliche König wurde damit faktisch entmachtet, während die Rana-Dynastie Nepal bis 1953 regierte. In dieser Phase des Umbruchs unternahm die EIC 1842 einen Versuch, sich entgegen ihrer früheren Position doch in die nepalesische Innenpolitik einzumischen und konterrevolutionäre Kräfte bei Hofe zu unterstützen. Sie hatten jedoch nicht mit den gegen sie bestehenden Ressentiments gerechnet, die ausnahmslos alle politischen Lager in Nepal hegten und sie den Briten unnahbar machten.<sup>31</sup>

In den 1840er Jahre begann jedoch auch die nepalesische Strategie der Unterstützung der Briten auf dem indischen Subkontinent. Erster Rana-Premierminister wurde 1846 Jang Bahadur Shah, der bald britische Hilfe für seinen innenpolitischen Machterhalt erhielt und der EIC dafür seine Unterstützung im Krieg gegen die Sikhs anbot<sup>32</sup>, die jedoch abgelehnt wurde. Im Gegenzug fand im April 1849 die Rani von Lahore – Königin der mittlerweile besiegten Sikhs – Asyl in Nepal.<sup>33</sup> Zum Schlüsselerlebnis wurde für Jang Bahadur 1850 sein Besuch in England mit zwei seiner Brüder und einigen weiteren politischen Größen des Landes, bei dem er von der Macht des Empires nachhaltig beeindruckt wurde. Überzeugt von der britischen Unbesiegbarkeit in Indien sagten die Ranas seit Jang Bahadur den Briten ihre uneingeschränkte Unterstützung zu.<sup>34</sup> Obgleich Jang Bahadur dort klar als Vertreter eines innen- wie außenpolitisch unabhängigen Staates empfangen wurde<sup>35</sup>, hatte sein Besuch im aufgeklärten Europa nach seiner Rückkehr starken Einfluss auf die nepalesische Gesetzgebung: die Verstümmelung als Strafe wur-

---

<sup>28</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 43.

<sup>29</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 37.

<sup>30</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 138.

<sup>31</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 44f.

<sup>32</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 140.

<sup>33</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 40.

<sup>34</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 3.

<sup>35</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 92.

de abgeschafft, die Verhängung der Todesstrafe und der Brauch der „Sati“ (Witwenverbrennung) stark eingeschränkt.<sup>36</sup> Außerdem überzeugte der Besuch Jang Bahadur im indischen Aufstand mit den Briten zu koalieren, statt die indischen Rebellen zu unterstützen.<sup>37</sup>

Im indischen Aufstand der Jahre 1857-58 gegen die EIC kämpften über 8000 Nepalis auf Seite der Briten, mehr als 500 davon als Angehörige der Artillerie. Vor allem bei der Befreiung der Stadt Lucknow konnten nepalesische Truppen zugunsten der Briten entscheidend eingreifen. Zum Dank für diese Unterstützung gab Großbritannien Teile des 1816 abgetretenen Terai an Nepal zurück.<sup>38</sup>

Nach 1857 wurden die Besitzungen der EIC zwar unmittelbar der britischen Krone unterstellt, man setzte nunmehr jedoch eher auf Unterstützung der bestehenden lokalen Herrscher, statt diese ersetzen zu wollen. Von diesem neuen Verständnis des britischen Kolonialismus als einer „indirect rule“ profitierte auch Nepal. Die offene Nichteinmischung der Briten besänftigte die Skepsis vieler Nepalis, sodass die Beziehungen beider Länder sich weiter verbesserten.<sup>39</sup>

Gleichzeitig wurde jedoch vielen Rebellenführern während und nach dem Aufstand politisches Asyl in Nepal gewährt. Trotz seiner sonst umfassenden Unterstützung für die Briten, weigerte sich Jang Bahadur deren Auslieferungsgesuchen nachzukommen<sup>40</sup>, wobei er aber den Asylsuchenden die Auflage machte, sich auf nepalesischem Staatsgebiet sämtlicher politischer Agitation zu enthalten.<sup>41</sup> Nepal wurde somit im Laufe des 19. Jahrhunderts ebenso ein Exil für indisch-nationale Oppositionelle wie Britisch-Indien es für gegen die Rana gerichtete politische Kräfte in Nepal wurde.<sup>42</sup>

#### **4. Das frühe 20. Jahrhundert und die Weltkriege**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatten sich die freundschaftlichen nepalesisch-britischen Beziehungen weitestgehend stabilisiert. Man war voneinander abhängig, in Nepal fürchtete man den britischen Zorn ob erstarkender gemeinsamer politischer Akti-

---

<sup>36</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 40f.

<sup>37</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 44.

<sup>38</sup> Singh und Gunanand, *History of Nepal*, S. 44.

<sup>39</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 61.

<sup>40</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 93.

<sup>41</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 147.

<sup>42</sup> vgl. Singh und Gunanand, *History of Nepal*, 41.

vitäten von Nepalis und indischen Nationalisten, während die Briten über die Möglichkeit froh waren, in Nepal unbegrenzt für ihre Gurkha-Regimente zu rekrutieren (s.u.).<sup>43</sup> Seit etwa 1885 bestand eine vollständige Einheit der nepalesischen außenpolitischen Interessen mit denen der Briten.<sup>44</sup>

Eine weitere Annäherung geschah in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts unter Premierminister Chandra Shamsheer. 1901 bestand er, Bruder des inzwischen vierten Premierministers aus der Rana-Dynastie, auf einem gemeinsamen Jagdausflug mit dem britischen Vizekönig Lord Curzon im nepalesischen Terai. Derart umgarnt erkannte die britische Regierung Shamsheers Staatsstreich zwei Monate später erstaunlich schnell an.<sup>45</sup> Als nunmehr fünfter Rana-Premierminister seit Jang Bahadur zögerte Shamsheer nicht, unter Bruch eines nepalesisch-tibetischen Vertrags von 1856 die Briten bei der bewaffneten Durchsetzung von Handelsbeziehungen mit Tibet zu unterstützen<sup>46</sup>, was seitens Tibets auf großes Unverständnis stieß.<sup>47</sup> Mit Eröffnung der Bahnstrecke von Kalkutta nach Lhasa durch Darjeeling 1904 nahm die Bedeutung des Kathmandutals als Handelsroute zwischen Indien und Tibet und damit Nepals als strategischem Partner jedoch rapide ab<sup>48</sup>, sodass Shamsheers erfolgreiche Unterstützung der Briten in der Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Tibet für sein eigenes Land aus ökonomischer Sicht fehlschlug.<sup>49</sup> Im Gegenzug für diese Hilfe in der Verteidigung der britischen Interessenssphären in Asien gegenüber Russland (ein wiederkehrendes Moment im 19. Jahrhundert<sup>50</sup>, vgl. auch die wiederkehrenden Auseinandersetzungen in und mit Afghanistan) erfuhr das Land aber außenpolitisch größere Anerkennung, sodass Shamsheer etwa beim Besuch Königs Edwards VII. in Delhi Nepal vertreten und Repräsentanten europäischer Staaten auf Augenhöhe begegnen konnte.<sup>51</sup>

1908 besuchte Shamsheer wie schon einige Jahrzehnte zuvor Jang Bahadur Großbritannien und konnte drei Jahre später bei einem gemeinsamen Jagdausflug mit König Georg V. im Terai die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nepal und Großbritannien

---

<sup>43</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 7; Whelpton, *A History of Nepal*, 62.

<sup>44</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 50.

<sup>45</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 8f.

<sup>46</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 2; 10f.

<sup>47</sup> Bell, *Tibet, Past and Present*, 238.

<sup>48</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 2.

<sup>49</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 11.

<sup>50</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 11; dieser Streit der beiden Großmächte um die Vorherrschaft in Zentralasien ist auch bekannt unter dem Ausdruck „The Great Game“.

<sup>51</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 9.

weiter festigen.<sup>52</sup> Endlich stellten die Briten nun fest, “that the Government of India have no desire whatever to interfere with the independent position which the state of Nepal has hitherto enjoyed“.<sup>53</sup> Dafür durfte die britische Krone im Ersten Weltkrieg über 200.000 nepalesische Soldaten befehligen<sup>54</sup>, von denen 10.000 fielen und weitere 14.000 verwundet wurden.<sup>55</sup> Die ersten Gurkhas waren bereits 1828 in britischen Regimenten zum Einsatz gekommen und seit 1885 gab es reine Gurkha-Regimente. Im Ersten Weltkrieg nun wurden Gurkhas auf vielen Fronten weltweit eingesetzt, u.a. bei Port Said, Gallipoli, Alexandria und im damaligen Mesopotamien.<sup>56</sup>

Chandra Shashmer verweigerte sich im Krieg trotz großzügiger Territorialversprechen dem deutschen Drängen, einen weiteren indischen Aufstand gegen die britischen Kolonialherren anzuführen, um die britische Militärmacht zu schwächen, sondern überreichte den Brief aus dem Deutschen Reich gar dem britischen Residenten.<sup>57</sup> Auch im Britisch-Afghanischen Krieg 1919 unterstützte Nepal die Briten, woraufhin der Britische Resident in Kathmandu 1920 zum „Gesandten“ ernannt und Nepal zum Dank für seine Loyalität eine jährliche Summe von 1 Millionen Rupien angeboten wurde.<sup>58</sup> Shashmers Hoffnungen wiederum, nunmehr sämtliche 1816 an die Briten verlorenen Gebiete zurückzuerhalten, erfüllten sich jedoch nicht und die Millionenzahlung wurde immer wieder zum politischen Druckmittel der Briten gegen Nepal.<sup>59</sup>

Auf Drängen Chandra Shashmers schlossen Nepal und Großbritannien 1923 schließlich einen neuen Freundschaftsvertrag, der die nepalesische Unabhängigkeit erneut und auch vor sämtlichen Mitgliedern neu gegründeten Völkerbunds bestätigte. Dieser Vertrag rief den Neid des Maharajas von Gwalior hervor, der von den Briten eine ebensolche Behandlung verlangte. Die ablehnende britische Antwort an den indischen Fürstenstaat ist insofern bezeichnend als darin detailliert aufgeführt wird, dass Nepal im Gegensatz zu den indischen Staaten stets eigenständige auswärtige Beziehungen unterhalten, niemals die Oberhoheit der britischen Krone akzeptiert habe und Nepal darum eben gerade nicht britische Kolonie sei.<sup>60</sup> Im späten 19. Jahrhundert hatten viele Briten im Zusammenhang

---

<sup>52</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 13.

<sup>53</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 16.

<sup>54</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 12.

<sup>55</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 64.

<sup>56</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 99.

<sup>57</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 15.

<sup>58</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 17.

<sup>59</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 64.

<sup>60</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 19.

mit Nepal noch von einem Status zwischen abhängigem indischen Fürstenstaat und etwa dem eindeutig unabhängigen Afghanistan gesprochen.<sup>61</sup>

In den 1930er Jahren erhielt der britische Gesandte in Kathmandu noch weitergehende Vollmachten und eine nepalesische diplomatische Vertretung eröffnete in London.<sup>62</sup> Beide Staaten begegneten sich zunehmend auf Augenhöhe, wenngleich Nepal sich mühte, seine Loyalität gegenüber dem Vereinigten Königreich immer wieder unter Beweis zu stellen. So stellte es den Briten schon während der Münchener Sicherheitskonferenz 1938 gleichsam „prophylaktisch“ acht Batallione für einen etwaigen erneuten Krieg gegen Deutschland zur Verfügung, was jedoch zunächst abgelehnt wurde. Als Nepal sein Angebot ein Jahr später wiederholte, zögerten die Briten nicht mehr. Bis zum Kriegsende kämpften 40 nepalesische Batallione (über 200.000 Soldaten) an der Seite der Briten gegen die Achsenmächte – sowohl im eigentlichen Kriegsgeschehen sowie zur Unterstützung in Indien und im Kampf gegen die Japaner in Burma.<sup>63</sup> Die Unterstützung der Briten ging diesmal so weit, dass aus Indien in das nepalesischen Terai geflohene antibritische Aktivisten an ihre Kolonialherren ausgeliefert wurden.<sup>64</sup> Dennoch weigerten sich die Briten erneut, Land an Nepal abzutreten und boten stattdessen eine Erhöhung der jährlichen Pension auf 2 Mio. Rupien an.

Im August 1947 erlangten Pakistan und Indien die Unabhängigkeit und die Ära der britischen Herrschaft auf dem indischen Subkontinent fand ihr Ende.

## **5. Fazit**

„Liebesheirat oder Zweckgemeinschaft?“ – vermutlich hätte sich Nepal, von Norden stets bedrängt von der Übermacht Chinas, einen bequemeren, d.h. schwächeren Nachbarn im Süden gewünscht. Wie ein roter Faden zieht sich ein gewisses Misstrauen der Nepalis gegen die Briten durch die Geschichte der britisch-nepalesischen Beziehungen. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die dauerhafte Niederlassung eines Europäers in Kathmandu nur nach dem britischen „dictat or threat ‚either you have a resident or war‘“<sup>65</sup> zugelassen und die Bewegungsfreiheit des ab 1816 dann nach Kathmandu abgeordneten britischen Residenten stark eingeschränkt und persönliche Abhängigkei-

---

<sup>61</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 64.

<sup>62</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 148.

<sup>63</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 149; Whelpton, *A History of Nepal*, 65.

<sup>64</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 68.

<sup>65</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 88.

ten peinlichst vermieden (s.o.). Dieses Misstrauen gegen die Briten zeigte sich wiederum auch fast hundert Jahre später, als man angehende Ingenieure zum Studium aus Angst vor deren moralischer Korruption eher nach Japan schickte als nach Großbritannien<sup>66</sup> oder aber im Drängen der nepalesischen Regierung, dass Gurkhas in der indischen Armee nie höhere Posten als die eines Unteroffiziers innehaben sollten, um keine Führungserfahrung zu sammeln, die sie womöglich zuhause gegen die Ranas einsetzen könnten.<sup>67</sup>

Aus Sicht der Ranas waren stabile Beziehungen zu den Briten also auch Garanten ihrer innenpolitischen Macht<sup>68</sup>, während ihnen internationale Beziehungen im Allgemeinen (etwa eine Mitgliedschaft im Völkerbund) eher als Bedrohungen ihrer autokratischen Herrschaft im eigenen Land schienen.<sup>69</sup> Tatsächlich war das in Nepals Opposition vorherrschende Anti-Rana-Gedankengut von Demokratie und Sozialismus größtenteils westlich inspiriert.<sup>70</sup> Die anti-britische Skepsis der nepalesischen Regierung ging so weit, dass sie es aus Furcht vor einer britischen Invasion jahrzehntelang unterließ, eine befestigte Straße aus dem Tiefland nach Kathmandu zu bauen.<sup>71</sup> Und Jang Bahadur verbot aus Angst vor Geheimnisverrat den ersten nepalesischen Gurkhatruppen in Indien zunächst ihren Heimaturlaub und machte ihnen später die Auflage, sich zumindest von der Hauptstadt Kathmandu fernzuhalten.<sup>72</sup>

Diese militärische Komponente war jedoch eine der wichtigsten Säulen der freundschaftlichen britisch-nepalesischen Beziehungen seit die Briten auf den Einsatz der zuverlässigen Gurkhatruppen auf dem indischen Subkontinent setzten.<sup>73</sup> Aus nepalesischer Sicht war dies jedoch nicht nur vorteilhaft: jeder Dritte Angehörige der britisch-indischen Gurkhaarmee kehrte nie nach Nepal zurück und die britische Rekrutierung in Nepal war so umfangreich, dass das Land im Ersten Weltkrieg ernsthafte Probleme hatte, seine eigene Armee personell auszustatten.<sup>74</sup> Bis 1885 wurde die Rekrutierung von Nepal durch die Briten nur zähneknirschend hingenommen – vor allem, um Zugang zu modernen Waffen für den Konflikt mit Tibet zu erhalten – während den Briten aufgrund

---

<sup>66</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 9.

<sup>67</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 39.

<sup>68</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 2.

<sup>69</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 96.

<sup>70</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 79.

<sup>71</sup> Sanwal, *Social and Political History of Nepal*, 147.

<sup>72</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 27.

<sup>73</sup> Bhattarai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 26; 39.

<sup>74</sup> Whelpton, *A History of Nepal*, 76.

zunehmender Angst vor einem bewaffneten Konflikt mit Russland (in Tibet oder Afghanistan) an einer starken Erhöhung ihrer Gurkharegimente gelegen war. 1885 wurde den Briten schließlich die offene Rekrutierung gestattet (nicht aber die Ergänzung ihrer Gesandtschaft in Kathmandu um einen „militärischen Assistenten“) und 1893 der status quo vertraglich festgehalten: die Briten erhielten Truppen im Austausch gegen moderne Waffen und Munition.<sup>75</sup>

Den für die nepalesische Unabhängigkeit „gefährlichsten“ Moment stellte sicherlich der Vertrag von Sugauli (1816) dar, als die EIC sich zum Herrscher zumindest über die Beziehungen Nepals mit seinem östlichen Nachbarn Sikkim aufschwang. Im weiteren Verlauf seiner Beziehungen mit der erstarkenden britischen Imperialmacht wurde Nepal von den Briten jedoch stets als unabhängiger Staat wahrgenommen und spätere bilaterale Verträge glichen eher denjenigen der Briten mit den unabhängigen Ländern Afghanistan (1879) und Iran (1841) als denen mit den indirekt beherrschten Fürstenstaaten Hyderabad (1798) und Mysore (1799).<sup>76</sup> Den Grundstein für die Aufrechterhaltung der nepalesischen Unabhängigkeit legte wohl der erste Rana-Premierminister Jang Bahadur Shah, der die nepalesisch-britischen Beziehungen durch seine besonnene Entscheidung zur Unterstützung der Briten im indischen Aufstand von 1857 (s.o.) normalisierte.<sup>77</sup> Seither galten Letztere für Großbritannien als „unequal in power [but] equal in independence“.<sup>78</sup>

Nepal begegnete der britischen Großmacht mit großem diplomatischen Geschick. „[The] struggle for preserving [Nepal’s] independence is a living saga of sacrifice and dedication“<sup>79</sup>, stellt Bhattacharai fest und beobachtet dabei eine außenpolitische Gratwanderung: bei gleichzeitiger Anerkennung der britischen Überlegenheit galt es stets, diese wichtigste Kolonialmacht des 19. Jahrhunderts mit den eigenen Waffen zu schlagen (Gewährung von Asyl für politische Gegner) oder zu beschwichtigen (schmerzhaftes Gebietsabtretungen und noch schmerzhaftere Verluste in mehreren an der Seite der Briten geführten Kriegen). Manchmal hatte Nepal auch einfach Glück, etwa als 1840 der verlustreiche Erste Anglo-Afghanische Krieg ausbrach und die Briten von ihrem geplanten Eroberungsfeldzug gegen Nepal ablenkte.

---

<sup>75</sup> Bhattacharai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 28f.

<sup>76</sup> Bhattacharai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 91.

<sup>77</sup> Bhattacharai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 36.

<sup>78</sup> Bhattacharai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, 93.

<sup>79</sup> Bhattacharai, *Diplomatic History of Nepal (1901-1929)*, vii.

Nepal verdankte seine Unabhängigkeit letztlich einem ausgewogenen Maß an politischem Respekt und Respektlosigkeit, diplomatischem Nachgeben und Beharrlichkeit, einer gesunden Portion Misstrauen und nicht zuletzt einer Prise Fortune.

## **6. Literaturverzeichnis**

Bell, Sir Charles. *Tibet, Past and Present*. London: Clarendon Press, 1924.

Bhattarai, Madan Kumar. *Diplomatic History of Nepal (1901-1929) – A Critical Appraisal of Nepal-British India Relations*. New Delhi: Ashoka Printers, 1990.

Kirkpatrick, William. *An account of the kingdom of Nepaul, being the substance of observations made during a mission to that country in the year 1793*. London: W. Bulmer & Co, 1811.

Krämer, Karl-Heinz, *Ethnizität und nationale Integration in Nepal – eine Untersuchung zur Politisierung der ethnischen Gruppen im modernen Nepal*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1996.

Michael, Bernardo A., *Statemaking and Territory in South Asia – Lessons from the Anglo-Gorkha War (1814-1816)*. London/ New York/ New Delhi: Anthem Press, 2012.

Sanwal, Bhairava Dat. *Social and Political History of Nepal*. New Delhi: Manohar, 1993.

Singh, Munshi Shew Shunker und Pandit Sri Gunanand. *History of Nepal*. Delhi: Low Price Publications, 1877.

Whelpton, John. *A History of Nepal*. Cambridge: Cambridge University Press, 2005.